

Wichtige umsatzsteuerliche Änderungen bei Gutscheinen ab 1.1.2019

Für **bis** zum **31.12.2018 ausgestellte Gutscheine** war die **umsatzsteuerliche Behandlung** von ausgegebenen Gutscheinen derart, dass der **Verkauf eines Gutscheins** für den Bezug von Waren nach freier Wahl oder einer noch nicht konkretisierten Dienstleistung **keinen steuerbaren Vorgang** darstellte. Da **erst bei Einlösung** des Gutscheins die Gegenleistung feststünde, entstand die Umsatzsteuerschuld in diesem Zeitpunkt; es kommt somit nicht zu einer Anzahlungsbesteuerung (die Umsatzsteuerschuld entstünde bereits mit Vereinnahmung der Anzahlung und nicht erst bei tatsächlicher Lieferung oder Leistung).

Aufgrund einer Änderung der gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben können Gutscheine, die **ab dem 1.1.2019** ausgestellt werden, **bereits bei der Ausgabe** gegen Entgelt zur **Umsatzsteuerpflicht** führen. Durch Ausgabe eines Gutscheins verpflichtet sich der Unternehmer, eine Lieferung oder sonstige Leistung auszuführen, wenn die zu erbringende Lieferung oder Leistung oder die Identität der möglichen leistenden Unternehmer und die **Einlösungsbedingungen** auf dem Gutschein selbst oder in damit zusammenhängenden Unterlagen angegeben sind.

Konkret ist dabei zwischen **Einzweck- und Mehrzweckgutscheinen** zu **unterscheiden**. Bei **Einzweckgutscheinen** stehen sowohl der **Leistungsort** als **auch** die dafür **geschuldete Umsatzsteuer** bereits **bei Ausstellung des Gutscheins** (entspricht dem Verkauf des Gutscheins) **fest** (z.B. Gutschein eines Theaters für den Besuch einer Theatervorstellung, Gutschein für Schuhe). **In allen anderen Fällen** handelt es sich um **Mehrzweckgutscheine** (z.B. Gutschein für einen Restaurantbesuch, bei dem der Gutscheinbetrag sowohl für Speisen und Getränke eingelöst werden kann oder ein Gutschein für den Kauf von Schreibwaren, der sowohl in Österreich als auch in Deutschland einlösbar ist).

Neu für ab 1.1.2019 ausgegebene Gutscheine **ist**, dass **Einzweckgutscheine bereits bei Ausgabe des Gutscheins** zu einem steuerbaren und gegebenenfalls

steuerpflichtigen Umsatz führen, auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar ist, was die konkrete Leistung sein wird. Im **Zeitpunkt der Einlösung** des Einzweckgutscheins unterliegt die Lieferung oder Leistung des Unternehmers **nicht nochmals** der **Umsatzsteuer**. Ein weiterer Unterschied zur bisherigen Rechtslage ist, dass **auch** die **Nichteinlösung eines Einzweckgutscheins zur Umsatzsteuerschuld** führt.

Die **Ausgabe von Mehrzweckgutscheinen** ab 1.1.2019 ist wie auch bisher **nicht umsatzsteuerbar**, erst **bei Einlösung entsteht** die **Umsatzsteuerschuld**. Weder Einzweck- noch Mehrzweckgutscheine sind **Gutscheine** für eine **Preiserstattung** (Gutscheine, die zu einer nachträglichen Vergütung berechtigen) oder **Gutscheine** für einen **Preisnachlass**, d.h. Gutscheine, die zum verbilligten Erwerb einer Leistung berechtigen.

Um die richtige umsatzsteuerliche Behandlung sicherzustellen, sollte jedenfalls gesondert **aufgezeichnet** werden, welche **Gutscheine vor** dem **1.1.2019** und welche **nach** dem **1.1.2019 ausgegeben** wurden. Um eine **sofortige Umsatzsteuerpflicht** von ausgegebenen **Einzweckgutscheinen** zu **vermeiden** und um aus dem Einzweckgutschein einen Mehrzweckgutschein zu machen, könnte überlegt werden, die Einlösung des **Gutscheins nicht** auf Österreich zu **beschränken** oder Produkte ins Sortiment aufzunehmen, die einem anderen Steuersatz unterliegen. Somit wäre entweder der Ort der Leistung oder die geschuldete Umsatzsteuer **unklar** und die **Steuerpflicht** würde **erst bei Einlösung** des Gutscheins entstehen.